

»Na, wer hatte also Recht?«

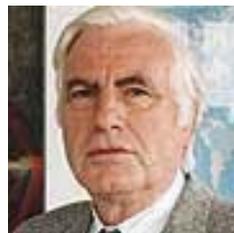
im Januar 1995 gab die französische Wochenzeitschrift »l'Express« bekannt, die sogenannte Krema I im NS-Konzentrationslager Auschwitz, d.h. die angebliche »Gaskammer«, sei erst 1948 von den Polen für den Tourismus erbaut. Das hatte Fred Leuchter übrigens schon 1988 nachgewiesen. Dieses erstaunliche Geständnis gab britischer Historiker David Irving (»Der Untergang Dresdens«) u.a. in 20 000 Postkarten bekannt, die weltweit von seinen Freunden zum Versand gebracht wurden. Dafür kam er zum x. Male in den »Verfassungsschutz«-Bericht (war er ja seit November 1993 aus der BRD verbannt).

Im Londoner Verleumdungsverfahren Januar 2000 gegen die amerikanische Geschichtsdozentin Deborah Lipstadt nahm Irving folgende, von der deutschen Historikerschaft stark abweichende Stellungen ein: die tatsächliche Zahl der in Auschwitz verstorbenen Juden sei um ein Zehnfaches übertrieben; mehr noch, es habe keine Massenvergasung von Juden in den sogenannten Kremas II und III stattgefunden.

Wegen dieser »unverbesserlichen Geschichtsklitterei« wurde seine Klage durch Urteil des englischen Lordrichters Gray vernichtend abgeschlagen; am 21. Mai 2002 wurde sein letzter Revisionsantrag abgelehnt, den englischen Gepflogenheiten entsprechend wurden ihm zwei Tage darauf seine Londoner Wohnung (seit 1968) mit seinem gesamten Hab und Gut beschlagnahmt.



Nun die große Ironie: im gleichen Monat Mai 2002 erschien tief versteckt in der wissenschaftlichen Zeitschrift »Osteuropa« (DVA, Hrsgb: ex-Bundestagspräsidentin Dr



Rita Süßmuth) ein längerer Aufsatz des Historikers Fritjof Meyer, seit 34 Jahren leitender Redakteur beim »Spiegel«. Titel: »Die Zahl der Opfer von Auschwitz — Neue Erkenntnisse durch neue Archivfunde«.

O-Ton Meyer, in Übereinstimmung mit Lipstadt-Hauptgutachter Prof. Robert Van Pelt: »Der tatsächlich begangene Genozid fand wahrscheinlich überwiegend in den beiden umgebauten Bauernhäusern außerhalb des Lagers statt; von dem ersten, dem Weißen Haus oder Bunker I, wurden erst jüngst die Fundamente entdeckt.« Übrigens: die Zahlen seien um ein vielfaches zu hoch. Mehr noch: um peinliche »Umgereimtheiten« zu verschleiern habe Prof. Dr Martin Broszat, der verstorbene Leiter des Instituts für Zeitgeschichte in München, bei der amtlichen Herausgabe der »Geständnisse« des in Krakau hingerichteten Auschwitz-Kommandanten Rudolf Höss dessen Manuskript verballhornt und manipuliert. (Broszat wurde allerdings weder Wohnung noch Vermögen eingezogen). Dank der Bemühungen David Irvings wird sich die Realgeschichte schließlich durchsetzen . . . müssen.

Den deutschen Historikern gebührt allerdings hierbei wenig Dank. ■

»Na, wer hatte also Recht?«



EINE JAHRHUNDERTDEBATTE
KLINGT UNERWARTET AUS